#### STEPHAN SCHWARZ

# Die Orden und Ehrenzeichen des Herzogtums Braunschweig von 1696 bis 1918

**BAND 1: DIE ORDEN** 



SCHWARZBUCH VERLAG



**Blaue Reihe** des Schwarzbuch Verlages Tannenweg 3, 85406 Zolling www.schwarzbuch-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten © Schwarzbuch Verlag 2020

Deutsche Erstausgabe April 2020

Cover: Stephan Schwarz

Fotos: Sabine und Stephan Schwarz

Lektorat: Irmela Biegel

Satzerstellung: Neufeld Media

www.neufeld-media.de

Druck und Bindung: Buch One – Offsetdruckerei Karl Grammlich GmbH

Band 1: Die Orden

1. Auflage

ISBN 978-3-946256-25-0

Für meine Frau Sabine Schwarz

&

meine Schwiegereltern
Waltraud und Herbert Menzel,
Ihr habt mich Braunschweig lieben gelernt.



### **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort
Geschichtliche Hintergründe
Geschichte der Welfen
Geschichte des Herzogtums Braunschweig
Allgemeine Geschichte des Ordenswesens
Stiftungsdaten der Braunschweiger Orden und Ehrenzeichen
Gnadenpfennige
L'ordre de amitié éternelle (Der Orden der Treuen Freundschaft) 41
Statuta
Herzoglich Braunschweigischer Orden Heinrichs des Löwen
Das Großkreuz
Goldene Kette (Kollane) zum Großkreuz
Brillanten zum Großkreuz
Bruststern des Großkreuzes mit Emailleband des Hosenbandordens
Das Kommandeurskreuz erster Klasse
Das Kommandeurskreuz zweiter Klasse
Das Ritterkreuz (ab 1877 Ritterkreuz erster Klasse)
Das Verdienstkreuz erster Klasse
Das Verdienstkreuz zweiter Klasse
Statuten Orden Heinrichs des Löwen von 1834
Die Stiftung der Schwerter zum Orden Heinrichs des Löwen
Statuten Stiftung der Schwerter
Das Ritterkreuz zweiter Klasse
Statuten Ritterkreuz 2. Klasse
Das Militärverdienstkreuz und die Militär-Ehrenzeichen I. und II. Klasse
Statuten Militärverdienstkreuz 1879

	Das Ehrenzeichen (erster Klasse)
	Statuten Ehrenzeichen 1903
	Dienstzeichen für Hofbedienstete
	Statuten Dienstzeichen für Hofbedienstete
	Das Kreuz erster Klasse
	Das Offizierskreuz
	Das Kreuz vierter Klasse
	Das Ehrenzeichen zweiter Klasse
	Das Verdienstzeichen für Kunst und Wissenschaft
	Statutenerweiterung 1908
	Die Neuregelung der Schwerter zum Orden Heinrichs des Löwen
	Entwicklungen ab 1914
	Verfügung betreffend die Schwerter von 1909
	Das Verdienstzeichen für Kunst und Wissenschaft zweiter Klasse mit Krone
	Statuten Verdienstzeichen für Kunst und Wissenschaft 2. Klasse mit Krone
	Das Goldene Militär-Verdienstkreuz von 1914
	Stiftungstext Militär-Verdienstkreuz von 1914
	Lieferanten des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen
	Soziologische Betrachtungen der Ordensverleihungen
	Wofür Orden verliehen wurden
	Verleihungsgrundsätze
	Abschließende Bemerkungen
	Verleihungszahlen des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen
Nic	cht amtliche Ordensprojekte
	Der Orden des Herzogs Carl II. (Metternich-Orden)
	Ordensprojekt des exilierten Hauses Hannover für das Herzogtum Braunschweig
	Welfisches Herrenmeisterkreuz der Johanniter
	Ein unbekannter Orden des Schwarzen Herzogs?
Sti	ftsorden des Herzogtums Braunschweig
	Stift Gandersheim
	Stift Steterburg

## Herzoglich Braunschweigischer Orden Heinrichs des Löwen

Als Herzog Wilhelm den Braunschweiger Orden zu seinem 28ten Geburtstag am 25. April 1834 stiftete, hatten gut zwei Drittel aller deutscher Bundesstaaten schon Orden, die sie verleihen konnten. Das Herzogtum Braunschweig war damit also relativ spät dran, was auf der einen Seite etwas verwundert, andererseits aber für den Zeitraum von 1806 – 1823 erklärbar ist. Noch später als das Herzogtum Braunschweig stifteten zum Beispiel Anhalt, Oldenburg, das Fürstentum Hohenzollern, die Herzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, die Lippischen Fürstentümer und die kleinen Bundesstaaten Schwarzenburg und Reuss ihre Orden. Die Einzigen, die nie einen Verdienstorden für ihre Bürger schufen, waren die freien Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck.

Betrachtet man die regierenden Braunschweiger Herzöge und ihre Verwandten, so sieht man, dass sie einige der höchsten und angesehensten Orden ihrer Zeit verliehen bekommen haben und auch mit Stolz trugen. Auf jedem Ölgemälde, das sie von sich anfertigen ließen, sind ihre Orden abgebildet. Listet man die Braunschweiger Herzöge bis einschließlich Carl

Wilhelm Ferdinand, der 1806 bei Jena und Auerstedt tödlich verwundet wurde, auf, so sind diese Orden an die Braunschweiger Fürstlichkeiten verliehen worden:

- Siebenmal den Schwarzen Adlerorden
- Zweimal den Roten Adlerorden
- Dreimal den Hosenband-Orden
- Siebenmal den Elefanten-Orden
- Dreimal den Orden de l' Union Parfaite
- Einmal den Seraphinenorden
- Dreimal den Sankt-Andreas-Orden
- Einmal den Orden vom Weißen Adler
- Zweimal den Bayard-Orden
- Einmal den Jagdorden von Nassau-Dillenburg
- Siebenmal den Johanniterorden
- Zweimal das Ordenskreuz des adeligen Damenstiftes zu Herford
- Zweimal das Ordenskreuz des Magdeburger Domstiftes
- Eventuell einmal das Ordenskreuz des Brandenburger Domstiftes (Es ist nicht bekannt, ob es ein Ordenskreuz für den Domprobst gegeben hat)



Ausschnitt eines Gemäldes, das Herzog Carl Wilhelm Ferdinand in Uniform mit einigen seiner Orden zeigt. Zu sehen ist der Bruststern und die blaue Schärpe des englischen Hosenbandordens, des Johanniterordens sowie zwei Orden, die der Herzog wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als Magdeburger Domherr und Angehöriger des Herforder Stiftes bekommen hat. Das Gemälde hängt im Landesarchiv Wolfenbüttel.

Warum also haben die Braunschweiger Herrscher nicht auch einen Orden geschaffen, wenn sie die ihnen verliehenen so wertschätzten? Der einzige Regent, der bis 1806 einen Orden stiftete, war Ludwig Rudolf 1731. Der Orden blieb jedoch auf jeweils 12 adelige Kavaliere und Damen beschränkt und geriet schnell in Vergessenheit. Vom Selbstverständnis her hätte es zu den Braunschweiger Fürsten gepasst, wenn sie auch einen Orden für ihr Herzogtum gestiftet und an andere adelige Fürstlichkeiten verliehen hätten. Schließlich hatten sie Verwandte in höchsten europäischen Adelskreisen. Haben sie es also vielleicht aus Kostengründen getan, weil es ihnen zu teuer war? Eine Möglichkeit, die

eher aus heutiger Sicht logisch klingt, aber unter den Braunschweiger Herrschern gab es immer Regenten, die einen verschwenderischen und absolutistisch geführten Hofstaat führten, und solche, die sparsam waren und die Landesfinanzen ausglichen. Sparsamkeit kann also nicht der Grund gewesen sein, vielleicht war es vom Selbstverständnis der damaligen Zeit auch so, dass Ordensstiftungen eher vom Kurfürsten aufwärts vorgenommen wurden und man befürchtete, dass der Orden von anderen Fürsten nicht entsprechend angenommen werden würde. Festzuhalten bleibt nur, dass keiner der Braunschweiger Fürsten einen dauerhaft bestehenden Orden vor 1834 gestiftet hat. Herzog Carl Wilhelm Ferdinand trug sich wohl mit dem Gedanken einen Orden zu stiften, wurde durch die äußeren Umstände letztlich daran gehindert.

Auch wenn das Herzogtum unter Napoleons Herrschaft in Deutschland aufgelöst war, so hatte es auf dem ehemaligen braunschweigischen Staatsgebiet doch einen Orden gegeben, nämlich den der Westphälischen Krone, den auch Braunschweiger bekommen haben.

Betrachtet man die Zeit zwischen 1806 und 1823, ist klar, dass die Braunschweiger Herzöge andere Prioritäten hatten, als einen Orden zu stiften. Friedrich Wilhelm saß im Exil und fiel nicht mal zwei Jahre, nachdem er sein Herzogtum wieder in Besitz genommen hatte. In diesen Jahren hatte der Schwarze Herzog, der selbst den Schwarzen und auch den Roten Adlerorden besaß, andere Sorgen. Kurz vor der Schlacht bei Waterloo trat Georg IV. mit dem Wunsch an Herzog Friedrich Wilhelm heran, einen gemeinsamen welfischen Orden zu schaffen. Friedrich Wilhelm lehnte ab, die Idee einen Orden der Welfen zu stiften, führte allerdings dazu, dass am 12. August 1815 der Guelphen-Orden – sprich Welfen Orden – ins Leben gerufen wurde.

Warum Herzog Carl II. in seiner Regierungszeit es nicht für nötig hielt, einen Orden zu stiften, ist nicht bekannt. Bemerkenswert ist, dass Carl II. selbst sehr gerne seine Orden trug und sich mit ihnen schmückte und zumindest ein paar Ehrenzeichen stiftete. Näheres zu seinem Orden, den er nach Meinung des Autors erst nach 1834 stiftete, findet sich im entsprechenden Kapitel.

Man kann also sagen, dass das Herzogtum Braunschweig überfällig war, als es 1834 endlich einen Orden bekam, der nun auch an auswärtige Fürsten, Adelige, Persönlichkeiten und verdiente Einwohner des Herzogtums Braunschweig verliehen werden konnte. Herzog Wilhelm hatte es durch die ersten turbulenten Jahre seiner Regierung geschafft, er war von den anderen Bundesstaaten als regierender Fürst anerkannt, das

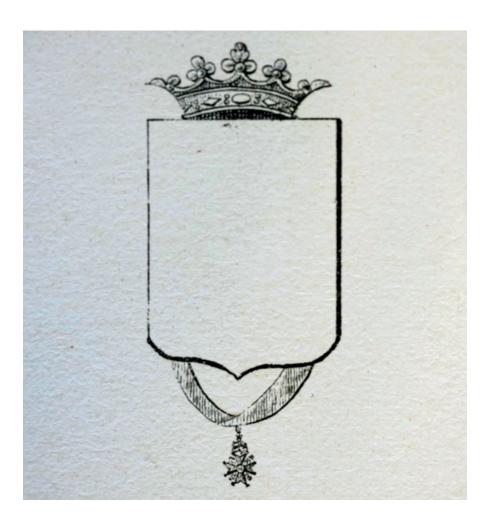
Militär und die Bürger Braunschweigs standen hinter ihm, das Projekt Herzoglich Braunschweigischer Orden Heinrichs des Löwen konnte beginnen. Die Stiftung eines Ordens, der von anderen regierenden Fürsten anerkannt werden würde, konnte seine Stellung als Regent des Herzogtums Braunschweig nur festigen. Auch von daher war der Zeitpunkt genau richtig, diesen Braunschweiger Verdienstorden jetzt zu stiften.

Nachdem sich zunächst nur ein kleiner Kreis der Eingeweihten mit der Stiftung dieses Ordens beschäftigte, wurde er am 25. April 1834 für errichtet erklärt. Schon der erste Satz in der Stiftungsurkunde macht klar, dass der neue Orden ein Verdienstorden war, denn es heißt: "Um Diejenigen zu belohnen, welche in Unserem Dienste sich ausgezeichnet, durch höhere bürgerliche oder militärische Tugenden sich besondere Verdienste erworben, oder durch Kunst und Wissenschaft sich rühmlich hervorgethan haben...". 32 Und etwas weiter hinten macht das der Stifter noch einmal deutlich, indem er explizit erklärt: "Jeder Braunschweigische Unterthan kann den Orden erlangen".33 Damit ist man voll im Zeitgeist und wendet sich von dem Gedanken, dass Ordensgemeinschaften elitäre Gesellschaften sind, die nur dem Adel vorbehalten waren, ab. Dennoch war der Orden nie in dem Sinne demokratisch, als dass ein jeder Zugang zu den höchsten Klassen dieses Ordens hatte. Dem Standesunterschied, der den Menschen damals sehr bewusst war, wurde auch hier Rechnung getragen. Doch dazu später mehr.

Im ersten handschriftlichen Entwurf der Statuten taucht der Gedanke eines elitären Zirkels, der nur wenigen vorbehalten ist, trotzdem noch einmal auf, wenn es heißt: "Die Zahl der Großkreuze soll sich nicht höher als 6, der Commandeure erster Classe nicht höher als 10 und der Commandeure 2ter Classe ebenfalls nicht höher als 10 belaufen, die Zahl der Ritter aber unbestimmt seyen. Auswärtige Mitglieder des Ordens sollen in die obige Zahl nicht mit gerechnet werden."34 Diese Passage, die an manch ältere Ordensregel erinnert, wurde allerdings schon vor dem Stiftungsdatum gestrichen und kam somit nicht zur Geltung. Ein möglicher Grund mag gewesen sein, dass man, als man die ersten Vorschlagslisten erstellte, feststellte, dass man mit acht vorgesehenen Kommandeurskreuzen erster Klasse die maximale Anzahl beinahe schon im ersten Jahr erreicht hatte. Zieht man die auswärtigen Verleihungen ab, überschritt die Verleihung an Braunschweiger Untertanen allerdings erst 1839 die Zahl von zehn Kommandeuren der ersten Klasse. Sehr wahrscheinlich erkannte man jedoch auch, dass ein Verdienstorden, dessen oberen Klassen reglementiert waren, nur wenig Sinn gemacht, dafür aber einiges an Missgunst mit sich gebracht hätte.



Der von Christian Eli gezeichnete Bruststern des Großkreuzes nebst Ordensschärpe. Diese Zeichnung ist wahrscheinlich etwas später entstanden, als die Farben für das Ordensband endgültig festgelegt worden waren.



Wappenvorlage, die die Ritter des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen nutzen konnten. Die Statuten unterschieden ab 1877 nicht zwischen Ritterkreuzen erster oder zweiter Klasse bei dieser Vorlage. Ob die Ritter der zweiten Klasse diese Vorlage auch nutzen durften, ist ungeklärt.



Ritterkreuz 1. Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen. Copyright: Orden und Medaillen Uwe Bretzendorfer.

#### Nicht amtliche Ordensprojekte

Zur Beschreibung der phaleristischen Geschichte des Herzogtums Braunschweig gehören zweifelsohne auch die in diesem Kapitel vorgestellten und historisch hochinteressanten vier Ordensprojekte, die es nicht geschafft haben, offiziell gestiftet zu werden. Alle diese Projekte eint, dass die Stücke, die tatsächlich hergestellt worden sind oder aber nur als Zeichnung existieren, alle optischen Merkmale eines Ordens tragen, es aber bei

keinem von ihnen Statuten gibt oder ein Datum bekannt ist, an denen sie geschaffen worden sind. Da sie aber einen tiefen Einblick in die Braunschweiger Historie erlauben, ist es mehr als gerechtfertigt, sie hier vorzustellen, selbst wenn vieles im Moment nicht endgültig bewiesen werden kann, sondern nur historische Herleitung bleiben muss, da es nicht gelungen ist, Originaldokumente zu diesen Ordensprojekten aufzufinden.



Carl II. als junger Regent des Herzogtums Braunschweig in Uniform nebst Orden.



